

# Beringungsergebnis an Mopsfledermäusen im Lande Salzburg

Von Gustave Abel

Unter den neun Fledermausarten, die in den Salzburger Höhlen vorkommen, konnten bei der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) besonders interessante Beobachtungen gemacht werden. Diese Beobachtungen waren aber nur möglich durch die Beringung, welche der Verfasser mit den Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg durchführte. Innerhalb von 28 Jahren wurden bis jetzt 2100 Fledermäuse beringt, davon 755 Mopsfledermäuse. Daraus können wir entnehmen, daß die Mopsfledermäuse ein Drittel der in unseren Höhlen vorkommenden Fledermäuse ausmachen. Der Aufenthalt in den Höhlen dient den Fledermäusen vorwiegend für den Winterschlaf, der ungefähr von Anfang November bis April dauert. Dabei ist sehr interessant, daß nicht jede Höhle von der Mopsfledermaus besucht wird, es sei denn, daß die Höhlen eine Durchschnittstemperatur von 2 bis 4 Grad C haben. Dies bedingt eine Höhenlage der Höhle von ca. 1000 m Seehöhe, oder sie verfügt über eine dynamische Wetterführung, welche die obige Temperatur gewährleistet. In solchen Höhlen bezieht die Mopsfledermaus ihr Quartier in Spalten, Ritzen und Nischen, also möglichst im Windschatten.

Zwei besonders stark besiedelte Winterkolonien sind die „Entrische Kirche“ im Gasteiner Tal nächst Klammstein mit einer Länge von 340 m und das aufgelassene Zementbergwerk am Winterstall bei Hallein, dessen mittlere Etage 580 m Seehöhe hat und eine Gesamtlänge von 2 km aufweist.

In der „Entrischen Kirche“, einer Naturhöhle (Mitteilg. Karst- u. Höhlenkunde 1931/H2) werden zwei Drittel der Höhlenlänge, vom Eingang gerechnet, im Winter von der Mops besiedelt. Das letzte Drittel ist mit über 4 Grad C zu warm und wird nur von der kleinen Hufeisennase benützt. In dieser Höhle wurden bis heute 356 Stück Mops beringt. Die Winterbesiedlung ist nicht immer gleich, sie wechselt sehr und steht unter dem Einfluß milder oder spät einsetzender Winter. Folgende Tabelle zeigt die Beringung in den einzelnen Jahren von 1942 bis 1958:

Jahreszahl	1942	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
Stück	35	45	13	26	11	7	28	13	11	8	17	32	21	9	18	28	34

Auf Grund der durchgeführten Beringung und an Hand von Evidenzlisten war es leicht, bei den jährlich gemachten Kontrollen den Wiederbezug der selben Winterquartiere zu beobachten, was nachstehende Aufstellung zeigt:

nach Jahren:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Stück:	58	22	15	12	14	4	—	—	—	2	2	1	—	1	1

Auf diese Weise gelang es auch, das möglich erreichbare Alter festzustellen. Wenn wir berücksichtigen, daß die Tiere bei der Beringung mindestens ein Jahr alt sind, so kommen wir bei der Mopsfledermaus auf ein Maximalalter von 16 Jahren. Die Ortstreue im Winterquartier ist um so beachtlicher, da die Mopsfledermaus von allen hier vorkommenden Fledermausarten die weitestfliegende ist. Die Meldungen über den Sommeraufenthalt sind allein dem Zufall überlassen, da es nicht sehr oft vorkommt, daß jemand eine beringte Fledermaus einfangen kann. Trotzdem haben wir aber Erfolge zu verzeichnen. Abgesehen davon, daß im unmittelbaren Bereich der „Entrischen Kirche“ Wiederfunde gemacht werden konnten, sind die weiteren Fundorte: Sulzau, Hallein, Adnet, Seekirchen und Schleching (Chiemsee). Letzterer Ort stellt die längste Flugdistanz mit 80 km dar. In nur zwei Fällen wurde ein Quartierwechsel registriert, dies war der Scheukofen und das alte Zementbergwerk Winterstall.

Das zweite bedeutende Winterquartier der Mopsfledermäuse ist das aufgelassene Zementwerk bei Gamp, nächst Hallein, im Winterstall. Dieses Zementbergwerk besteht aus vier Horizonten, wovon einige Etagen durch Rollschürfe verbunden sind. Die Stollen sind noch gut begehbar, abgesehen vom Sohlenwasser, doch wurden die Abbaue stark überhäuert, so daß Deckenbrüche vorkommen. Die Rollschürfe ermöglichen eine dynamische Wetterführung und so sind die unteren Horizonte im Winter günstig für die Mops temperiert, wo sie dann in den von Tag bewetterten Hauptschachtrichten anzutreffen ist. Bergwärts, in den wärmeren Abbauen, ist dann nur die kleine Hufeisennase zu treffen. In diesem alten Bergwerk konnten wir 302 Mopsfledermäuse beringen. Wie in der anderen Höhle, der „Entrischen Kirche“, ist auch hier die Winterbesiedlung schwankend. Dies geht aus folgender Tabelle hervor:

Jahreszahl:	1943	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
Anzahl:	16	6	14	11	54	25	16	25	16	11	53	24	6	14	9	31

Die später erfolgten Kontrollen zeigten auch da Wiederfunde wie folgt:

nach Jahren:	1	2	3	4	5	6	11	15
Stück:	44	12	13	1	3	5	1	1

Dies beweist wiederum die Ortstreue, wobei hier einzelne bis zu viermal wiedergefunden wurden. Ebenso konnten auch hier Altersermittlungen festgestellt werden bis zu 16 Jahren. Reiselust ist hier ebenfalls zu verzeichnen. Die ermittelten Flugziele sind: Morzg, Freilassing, Eugendorf, Überackern bei Braunau und Perrach (Bayern) am Inn. Die jahrelang fortgesetzte Beringung hat nicht nur im Lande Salzburg viele Aufschlüsse gebracht, sondern überhaupt in der ganzen Fledermausforschung, sei es an Ortstreue, Flugentfernung, Quartierbeschaffenheit und erreichbares Alter. Derzeit werden Ringklammern der Vogelwarte Radolfszell am Bodensee verwendet. Bei Auffindung von beringten Fledermäusen wird gebeten, den Ring nicht abzunehmen, sondern diesen nur genau abzulesen und den Namen der Vogelwarte und Nummer mittels Postkarte dem „Haus der Natur“ in Salzburg mitzuteilen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [101\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Gustave Antoine

Artikel/Article: [Beringungsergebnis an Mopsfledermäusen im Lande Salzburg. 223-224](#)